Geistiger Zivilschutz [Fortsetzung]

Autor(en): **Büsser, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **6 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-365059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

darf das als ein schönes Zeichen des Vertrauens von seiten des Schweizervolkes entgegennehmen.

Auch der Schweizerische Bund für Zivilschutz darf seiner Freude Ausdruck geben, dass es nun gelungen ist, diese Etappe zu erreichen und darf auch seine Arbeit als belohnt betrachten, und er wird diesen Erfolg als Ansporn betrachten, in seinen Anstrengungen nicht nachzulassen.

Die Stimmbeteiligung war allerdings ausgesprochen schwach und bietet wohl das übliche Bild, dass sich die Ostschweiz relativ gut hielt, und je mehr gegen Westen, desto schwächer die Beteiligung wird. Wenn man auch einige Gründe dafür ins Feld führen mag, so ist es doch ein weniger gutes Zeichen, dass bei einer so wichtigen Landesangelegenheit rund 60 % sich enthalten. Vor allem sind Vorlagen, die von allen Parteien, allen Organisationen empfohlen werden, einem solchen passiven Desinteressement aus Bequemlichkeit gerne ausgesetzt. Viele Bürger sagen sich, die Sache ist ja unbestritten, sie wird sowieso angenommen, also kommt es auf mich nicht an. Natürlich kann und darf man in einer freien Demokratie einmal einer Abstimmung fernbleiben. Die Demokratie ist darauf angewiesen, dass ihre Bürger so viel Selbstdisziplin aufbringen und sich auch an Fragen und Abstimmungen beteiligen, die «selbstverständlich» scheinen. Erlöscht diese innere Beteiligung, so geraten unsere freiheitlichen Einrichtungen in Gefahr. Mögen es unsere lahmen Bürger nie erleben, dass ihnen durch weltpolitische Ereignisse das Ausüben des freien Stimmrechtes aus der Hand gewunden wird.

Wie dem auch sei, der Grundstein ist nun gelegt. Der Bund hat die verfassungsmässige Kompetenz im Rahmen der von dem Verfassungsartikel festgelegten Bestimmungen das nötige Gesetzeswerk zu erlassen, ja er hat nun die Pflicht dazu. Wir haben das Vertrauen, dass nun über diesem Fundament der Bau errichtet werde mit Klugheit und weiter Voraussicht, mit der auch die zweite Vorlage geschaffen und nun beim Volke zur Annahme geführt hat.

Wir wollen die Kantone, die dieses Mal wieder treu zum Zivilschutz gehalten haben, hier in globo dankbar erwähnen, allen voran Graubünden, das prozentual wiederum am meisten Ja-Stimmen aufgebracht hat.

Persönlich möchten wir im Hinblick auf das kommende Gesetzeswerk einen Wunsch anbringen, der diese Arbeit als Leitmotiv begleiten möge. Es war seinerzeit bei den Räten die einstimmige Auffassung, dass der Zivilschutz eine Sache der zivilen Behörden sei und diesen zur Ausführung überlassen werden solle. So gut in der einzelnen Gemeinde oder Stadt die Stadtbehörde im Frieden so auch im Kriegsfalle für Wohl und Wehe der Gemeinde die Verantwortung trägt, so auch auf höherer Ebene. Die Stadtbehörde führt und leitet das Gemeinwesen auch im Kriegsfalle durch ihren Exponenten, den Ortschef, dem alle Mittel unterstellt werden, auch solche, die von aussen ihm zur Verfügung gestellt werden. So ist für uns die nächste höhere politische Einheit der Kanton. Für den Zivilschutz im Kanton ist die Regierung verantwortlich, die die Ausführung einem ihrer Mitglieder, einem Vorsteher des dafür zuständigen Departementes überträgt. Es ist aber immer der Vertreter der zivilen Gewalt, ein vom Volk gewählter Regierungsrat. Die Arbeit wird ja wohl von einem ihm direkt unterstellten Büro besorgt. So sollte es auch im Bund sein. Der Zivilschutz ist so wichtig, dass er unmittelbar unter dem zuständigen Departementschef stehen sollte. Im Bund scheint es mir eine Frage des Instanzenzuges zu sein. Wie das im einzelnen gelöst wird, ist nicht unsere Sache, aber der Zivilschutz darf nicht eine Unterabteilung einer Abteilung bleiben, die selber noch so und so viele Instanzen über sich hat.

(Es sei daran erinnert, dass unter dem Bundesbeschluss von 1934 die Abt. für Luftschutz unter Prof. von Waldkirch die Stellung innehatte, die ich hier für den Zivilschutz vindizieren möchte.) Dr. *Egon Isler*

Der Bund für Zivilschutz dankt

Die Leitung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz hat mit grosser Befriedigung vom positiven Resultat der Volksabstimmung über den Zivilschutzartikel Kenntnis genommen. Mit der Verankerung des Zivilschutzes in der Bundesverfassung wurde ein weiterer wichtiger Schritt getan, um die noch bestehenden Lücken in der alle Lebensgebiete berührenden Wehrbereitschaft zu schliessen. Dank gebührt vorab dem schweizerischen Aktionskomitee für den Verfassungsartikel und seinen kantonalen Komitees für die ausgezeichnete Arbeit im Dienste unserer Heimat. Der Dank richtet sich auch an alle Bürgerinnen und Bürger, die durch ihr klares und positives Einstehen in allen Landesteilen und Volkskreisen ihren Teil zum guten Gelingen beigetragen haben. Die Annahme des Verfassungsartikels durch

---

Geistiger Zivilschutz

Von Pfarrer Dr. *Fritz Büsser,* Bülach

(Fortsetzung von Nr. 1/1959)

III

Wollen wir uns nun angesichts dieser Lage schützen, zivil, auch im Hinterland schützen, so müssen wir wissen, warum das überhaupt nötig ist, dass es nötig ist, wie weit es möglich ist, was für Chancen wir haben.

Vom politischen, wirtschaftlichen und militärischen Standpunkt aus — das geht aus dem bisher Gesagten hervor — befinden wir Schweizer uns, befindet der Westen sich überhaupt in keiner bemerkenswert günstigen Lage. Es stellt sich deshalb die Frage, ob wir dem Osten nicht noch etwas anderes entgegenstellen könnten: eine Macht, gegen die er nichts ausrichten kann. Ohne Zweifel! Neben den militärischen und wirtschaftlichen Waffen gibt es nun auch noch geistige.

Es gibt auch ein geistiges Potential

Die ganze westliche Zivilisation und Kultur, Freiheit und Demokratie, Menschenwürde und christlicher Glaube sind auf unserer Seite. Diesem geistigen Potential kommt ein gewaltiges Gewicht zu, um so mehr sogar, je kleiner das andere ist. Die Frage, ob und wie weit wir diese geistigen Werte, Vorstellungen, die wir dem Osten voraushaben, mobilisieren können bzw. zu mobilisieren bereit sind, muss uns heute schon aus rein erkenntnismässigen Ueberlegungen heraus beschäftigen. Diese Frage muss uns aber noch aus einem anderen Grund beschäftigen, aus dem Grunde nämlich, dass es bei der Auseinandersetzung zwischen Ost und West ohnehin um eine geistige Auseinandersetzung geht. Die Hauptgefahr des Kommunismus liegt nicht in seiner — unzweifelhaft enormen — Kriegsrüstung, sondern auf geistigem Gebiet. Der russische Kommunismus ist ein Glaube, eine Weltanschauung. Deshalb ist geistige Landesverteidigung heute das dringendste, was es für uns gibt. Ob wir geistig gerüstet sind, ob wir dem Glauben des Kommunismus einen eigenen gegenüberstellen können, daran hängt heute alles.

Welches die Waffen dieser geistigen Landesverteidigung sind, können wir am besten erkennen, wenn wir die geistigen Waffen des Ostens betrachten und uns fragen, was wir diesen entgegenzusetzen haben.

IV

Die Religion des russischen Totalitarismus besteht zunächst einmal im Materialismus, in einer materialistischen Weltbetrachtung. Dieser begann — geistesgeschichtlich gesehen — mit dem Darwinismus, dem Kampf gegen alles Uebernatürliche, dem naiven Glauben an die

Volk und Stände darf auch als Vertrauensbeweis für die Aufklärungsarbeit des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz betrachtet werden. Diese muss nun zielstrebig weitergehen und bedarf auch jetzt noch der uneingeschränkten Mitarbeit aller gutgesinnten Bürgerinnen und Bürger und der weiteren Förderung durch Bund, Kantone und Gemeinden.

Mit der nun erreichten Verankerung des Zivilschutzes in der Bundesverfassung ist ein grosser Schritt auf dem Wege getan, der zu kriegsgenügenden Massnahmen und Vorbereitungen auf dem Gebiete des zivilen Bevölkerungsschutzes führen muss. Vorweg gilt es nun, alle Anstrengungen darauf auszurichten, um auch das Verständnis und die Mitarbeit jener Volkskreise zu erreichen, die dem Zivilschutz heute noch kritisch oder gleichgültig gegenüberstehen.

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz

Dass der Vorlage für einen Verfassungsartikel über den Zivilschutz keine organisierte Opposition erwachsen ist, durfte nicht dazu verleiten, den Entscheid vom 24. Mai untätig abzuwarten, denn einmal war ein gutes Mass von staatsbürgerlicher Einsicht nötig, um ein Ja in die Urne einzulegen, was wiederum eine Aufklärung auf breiter Basis über die Notwendigkeit des Zivilschutzes erforderte, und zum zweiten hätte eine Ablehnung des Artikels den Aufbau einer integralen Landesverteidigung in gefährlichem Ausmasse behindern müssen. Aus dieser Ueberlegung heraus hat der Schweizerische Bund für Zivilschutz am 2. Mai 1959

in St. Gallen

seine ordentliche Delegiertenversammlung durchgeführt und dabei die Gelegenheit ergriffen, um durch eine Kundgebung die Befürwortung des Artikels 22bis auch in weitere Kreise hinaus zu tragen.

Zu der vorgängig stattfindenden Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz konnte dessen Präsident, alt Bundesrat *E. von Steiger,* eine Reihe von Gästen begrüssen, unter ihnen Bundesrat F. T. Wahlen und alt Bundesrat Dr. K. Kobelt sowie verschiedene hohe Vertreter des Eidgenössischen Militärdepartements. Dazu hatten sich 78 Delegierte aus allen Teilen der Schweiz eingefunden, die insgesamt 28 Sektionen des Zivilschutzbundes vertraten. Einstimmig wurde die *Zuger Vereinigung für Zivilschutz* als neue Sektion aufgenommen. Wie Regierungsrat Dr. H. Hürlimann (Zug) daraufhin ausführte, hatte man ursprünglich gehofft, eine innerschweizerische Zivilschutzvereinigung zu gründen; erst als die Verhandlungen sich zerschlugen, hat Zug sich entschlossen, eine eigene Sektion zu bilden.

Einen guten Ueberblick über die *ausgedehnte Tätigkeit,* die der Schweizerische Bund für Zivilschutz entfaltet, um den Zivilschutzgedanken in weiteste Kreise zu tragen, bietet

der Jahresbericht

über das abgelaufene Jahr. So erfährt man daraus etwa, dass zwischen sechs- und achthundert Vorträge gehalten wurden. Einem Wunsche aus Frauenkreise gemäss soll dabei künftig noch mehr die Frage der Schutzmöglichkeiten und des Verhaltens bei einem Angriff behandelt werden. Im weiteren wurde auch die Armee in die Aufklärungskampagne einbezogen, wobei allen Rekruten die Schrift «Zivilschutz gehört zur Landesverteidigung» abgegeben werden konnte. Als besonders wirksam in propagandistischer Hinsicht haben sich sodann die grossen Luftschutzübungen erwiesen, wie sie bis heute in einer Reihe grösserer Schweizer Städte durchgeführt wurden. Auch die Abendkurse für Kameradenhilfe, die teilweise in Zusammenarbeit mit örtlichen Samaritervereinigungen organisiert wurden, haben mitgeholfen, bei vielen Mitbürgern die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Zivilschutzes zu wecken.

Eine besondere Werbemöglichkeit bot sodann die Saffa, wo die Zivilschutzanliegen in verschiedener Form vorgebracht wurden, und eine eigens geschaffene Wanderausstellung wurde in insgesamt 34 Ortschaften gezeigt. Beide Ausstellungen dürften zusammen von rund drei- bis vierhunderttausend Personen besucht worden sein. Auch der Film wurde für die Belange des Zivilschutzes eingesetzt. «Vielleicht schon morgen» ist ein Streifen, der von der Condor Film AG eigens zu diesem Zwecke geschaffen wurde; er hat in der Oeffentlichkeit eine gute Aufnahme gefunden. Gegenwärtig ist nun ein zweiter Kurzfilm in Vorbereitung, der durch die Abteilung für Luftschutz in Auftrag gegeben wurde. Der Bund für Zivilschutz soll Gelegenheit erhalten, ebenfalls daran mitzuarbeiten. Ins-

---

eigene Wissenschaft, dem Primat des naturwissenschaftlichen und technischen Denkens über das geistige. Geistiger Zivilschutz besteht deshalb zunächst einmal darin, dass wir die Ueberbewertung alles Materialistischen ablehnen und bis in die Naturwissenschaften hinein anerkennen, dass

der Geist über der Materie

steht. Es ist nun durchaus erfreulich, feststellen zu können, wie heute gerade Naturwissenschafter und führende Köpfe zugeben, dass mit dem Determinismus nicht alles zu erklären sei, dass es vielmehr auch das Wunder, die Freiheit gebe, dass gerade ihnen heute nicht der christliche Glaube primitiv erscheint, sondern jene «Aufklärung», die glaubte, alles erklären zu können. Es ist nun aber dringend nötig, dass diese Ansicht allmählich auch die breiteren Volksschichten erfassen würde. Wir alle sollten uns bewusst sein: Echte Bildung steht immer still vor dem grossen Geheimnis, vor dem Unerklärlichen, vor Gott. Wir alle sollten wieder wissen: «Halbes Wissen führt von Gott weg — ganzes Wissen führt zu Gott hin.» Es ist deshalb dringendstes und erstes Gebot, dass wir wieder wirklich, nicht nur theoretisch, nein, mit unserem ganzen Sein an Gott glauben und dem Materialismus und Nihilismus unserer Tage absagen. Wir sollten wirklich und praktisch an Gott glauben, das heisst: uns als seine Geschöpfe betrachten, uns von ihm abhängig, ihm verantwortlich wissen — verantwortlich wissen in allen Bereichen unseres Lebens: in der Ehe, in der Wirtschaft, in der Politik, in der Gestaltung des Sonntags, alle Tage unseres Lebens und nicht bloss am 1. August und am Bettag.

Wieviel da noch mangelt, wieviel aber gerade an einer solchen Gestaltung des Lebens von Gott her und auf Gott zu hängt, könnte uns wohl niemand besser sagen als die Kommunisten. Sie sagen es uns aber auch. Eine französische kommunistische Zeitung hat kürzlich folgende Gegenüberstellung veröffentlicht:

«Das Evangelium ist eine viel mächtigere Waffe, um die menschliche Gesellschaft zu erneuern, als unsere marxistischen Prinzipien. Dennoch aber werden schliesslich wir Kommunisten den Sieg davontragen. Wir sind zwar nur eine Handvoll Leute, und die Christen sind viele Millionen. Aber wir Kommunisten machen keine leeren Worte. Wir sind Realisten, und da wir fest entschlossen sind, unser Ziel zu erreichen, so wissen wir auch, die zum Ziele führenden Mittel zu finden.

Von unserem Arbeitslohn behalten wir nur das unbedingt Lebensnotwendige für uns; alles andere opfern wir für die Ausbreitung unserer Ideen. Ebenso opfern wir dafür unsere Freizeit und sogar einen Teil unserer Ferien. Die Christen aber wollen für die Ausbreitung des Evangeliums weder Geld noch Zeit opfern.

gesamt stehen ihm und seinen Sektionen etwa achtzig Filme zur Verfügung, die sich mit dem Zivilschutz befassen. Im weiteren dient auch die Zeitschrift «Zivilschutz», die heute eine Auflage von 12 000 Exemplaren erreicht hat und jährlich sechsmal erscheint, den Zielen des Verbandes.

Schliesslich ist noch von Interesse, dass in verschiedenen Kantonen auch die Schuljugend mit dem Zivilschutzgedanken vertraut gemacht wurde. Sobald der Verfassungsartikel angenommen ist, soll die Aufklärung in den Schulen in grossem Ausmasse energisch an die Hand genommen werden. Um sich auf dem laufenden zu halten, was in anderen Ländern für den Zivilschutz getan wird, wurden durch den Zentralvorstand die Auslandkontakte nach Möglichkeit gepflegt. Auch zum Vorentwurf des Justiz- und Polizeidepartements zu einem Bundesgesetz über den Zivilschutz konnte der schweizerische Bund Stellung nehmen; in einer ausführlichen Eingabe hat er seine Vorschläge und kritischen Einwände begründet. Heute hat der Bund für Zivilschutz gut 6000 Mitglieder, wobei die Sektionen St. Gallen, Zürich und Bern an der Spitze marschieren. Einen gewissen Begriff von seiner Aktivität erhält man,

THÉCLA
Société Anonyme St-Ursanne
Téléphone 066 - 5 31 55

FEGA

Feuerschutz
Gasschutz
Raumlüftungsanlagen

FEGA-WERK
AG ZÜRICH SA
Albisriederstr. 190, Telefon (051) 52 00 77

Wie aber soll jemand dazu gebracht werden, an den höheren Wert des Evangeliums zu glauben, wenn die Christen es nicht leben, wenn sie es nicht ausbreiten, wenn sie weder Zeit noch Geld dafür hergeben wollen? Glaubt mir, wir Kommunisten werden den Sieg davontragen, denn wir sind von unserer sozialistischen Sendung zutiefst überzeugt, und wir sind bereit, dafür jedes Opfer zu bringen, selbst das Opfer unseres Lebens, damit die soziale Gerechtigkeit triumphiere. Die Christen aber haben Angst, sich die Finger schmutzig zu machen.» (Unter dem Titel «Eine rote Predigt» zitiert in «Kirche und Volk».)

Ein anderes Beispiel:

«Die Kommunisten schulen ihre ‚Jünger' auf zwei Wegen für die Armut. Sie werden zu persönlicher Armut angewiesen. Durch regelmässige, unerwartete Inspektionen werden sie stets wieder von allem Ueberflüssigen befreit. In Unterredungen wird ihnen gezeigt, wie ihre ‚Siebensachen' auf ein Minimum beschränkt werden können. Dadurch soll sich in ihnen ein Geist der Armut entwickeln. — Ihre Botschaft soll ihr einziger Besitz sein. Sie sollen frei sein von jeder Gebundenheit an irgendein Ding, das sie von ihrer ‚Mission' ablenken könnte. Ihre Erkenntnis der ‚Wahrheit' auszubreiten, soll ihr immerwährendes Bestreben sein. Es ist dabei auf jede Person achtzugeben, die man trifft, jemanden für sich gewinnen zu können. In der kommunistischen Wahrheit besitzen sie das grösste Gut. —

Dem kommunistischen Agitator wird eingehämmert, dass seine Lehre eine Macht sei und dass er stark sein müsse durch den Glauben an sie. So kann er ausgesandt werden, allein, unbewehrt, aber von seiner Botschaft überzeugt. Er glaubt, dass seine Sache unbesiegbar ist, dass keine Macht der Erde sie aufhalten kann. Dieser Glaube muss den ganzen Menschen prägen. Nicht, was er besitzt, wird zählen, sondern, was er ist.» («Christliche Grundsätze für kommunistische Missionare»; aus «Das Angebot».)

Wie eine solche neue Ausrichtung auf Gott hin praktisch aussehen würde, was für unerhörte positive Kräfte des Vertrauens und des Glaubens, auch des Widerstandes, sie wecken würde, weiss jeder, der am Sonntag nicht nur auf die Festplätze, sondern auch zur Kirche geht, weiss jeder, der neben den Zeitungen auch die Bibel liest: Da, da allein kommen alle guten Kräfte her, vom Glauben. «Wer glaubt, flieht nicht.»

Es darf hier aber auch daran erinnert werden, dass fast alle Widerstandsbewegungen im letzten Krieg und zu allen Zeiten vom christlichen Glauben inspiriert waren, dass am Glauben aber auch alle wichtigen Bestandteile unserer Kultur hangen: Freiheit, Demokratie, Menschenwürde!

(Schluss folgt)